Juliette

das jungliberale Magazin für Baden-Württemberg | Ausgabe 3/2016

35

Ein Jubiläumsheft
zum 35. Geburtstag
der Jungen Liberalen Baden-Württemberg.

JUBILÄUMSHEFT

Die JuLis zu alt für die JuLis? 4

Carolin Grulms erzählt zum 35. Geburtstag die Gründungsgeschichte der Jungen Liberalen Baden-Württemberg aus dem Jahr 1981

Jan Havlik im Interview 6

Der ehemalige Landesvorsitzende Jan Havlik berichtet über die politische Stimmung und die Geschichte der Jungen Liberalen Baden-Württemberg in den 1990ern

Leif Schubert im Interview 10

Der ehemalige Landesvorsitzende Leif Schubert erinnert sich an die wichtigen Themen und die Arbeit der Jungen Liberalen Baden-Württemberg in den 2000ern

Mein JuLi-Moment 14

Ob junges Mitglied oder alter Hase: JuLis und FDPler verschiedener Generationen teilen heute ihren persönlichen JuLi-Moment aus 35 Jahren Junge Liberale Baden-Württemberg

1980 1990 2000 2010

Friedrich Naumann STIFTUNG FÜR DIE FREIHEIT

Impressum

Chefredaktion, Gestaltung und Satz
Alexandra Seyfang

Verantwortlich i.S.d.P.
Carolin Grulms

Herausgeber
Junge Liberale Baden-Württemberg e.V.
Postfach 10 15 52
70014 Stuttgart
www.julis-bw.de

Bilder
JuLIs/FDP Privat oder unter CC0-1.0

Druck
DIVYANAND Verlags-GmbH, Herrischried

Auflage und Bezug
1.500 Stück im Vertrieb kostenfrei an die Mitglieder der Jungen Liberalen Baden-Württemberg

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Verbandes oder der Redaktion wieder. Druckfehler und Irrtümer vorbehalten. Die Redaktion haftet nicht für unverlangt zugesandtes Material.

Liebe JuLis,

Lust auf eine Zeitreise?
Zum 35. Geburtstag unseres Verbands nimmt euch die Juliette mit durch die Jahrzehnte unseres Bestehens. Welche politischen Ereignisse haben die Stimmung in Deutschland geprägt? Welche äußeren Umstände haben unsere Arbeit über die achtziger, neunziger und nuller Jahre hinweg beeinflusst? Das Jubiläumsheft macht in jedem Jahrzehnt einen Stopp und möchte erkunden, wie es sich angefühlt hat, damals ein JuLi aus Baden-Württemberg zu sein.

Wie und warum wir uns 1981 überhaupt gegründet haben, erzählt euch unsere Pressesprecherin Caro gleich zu Beginn.
Und wie es war, die Jungen Liberalen kurz nach der Wiedervereinigung Deutschlands zu leiten? Das berichtet Jan Havlik im Interview über die 1990er.
Auch Leif Schubert, der im Interview an die noch nicht lange vergangenen 2000er zurückdenkt, weiß viele spannende Anekdoten zu erzählen.
Bereit durch die Zeit zu fliegen? Dann lest los!

Deine *Juliette* – jetzt auch online

Alexandra Seyfang ist Beisitzerin im Landesvorstand der JuLis Baden-Württemberg und Chefredakteurin der Juliette

35 JAHRE JUNGE LIBERALE BADEN-WÜRTTEMBERG

DIE JULIS *zu alt* FÜR DIE JULIS?

1 GRÜNDUNGS GESCHICHTE

Als die JuLis Baden-Württemberg im Januar 1981 gegründet worden, waren sie einer der letzten Landesverbände in der damaligen Bundesrepublik.

Schon seit den siebziger Jahren gab es innerhalb der FDP durch die jüngeren Mitglieder Bestrebungen eine eigene Jugendorganisation zu gründen, vor allem aus Unzufriedenheit mit dem Selbstverständnis der Jungdemokraten. So gründete sich 1979 die Arbeitsgemeinschaft Junger Liberaler in der FDP. Die Arbeitsgemeinschaft verstand sich vor allem als Koordinationsorgan für die vielen bis dahin existierenden regionalen jungliberalen Gruppen, die sich mehr dem klassischen Liberalismus verschrieben. Ihr gemeinsames Ziel war es, Jugendorganisation der FDP zu werden und sich von den Jungdemokraten abzusetzen.

Auch in Baden-Württemberg gab es Anfang der siebziger Jahre verschiedene Gesprächskreise. Einer der ersten Gruppen war 1974 die Unabhängige Liberale Jugend (ULJ) mit 25 Mitgliedern in Endingen. Später folgten noch die Junge Liberale Maulburg mit 13 Mitgliedern und die Jungen Liberalen Ladeburg mit 10 Mitgliedern. Ein erstes gemeinsames Treffen aller Gruppen in Baden-Württemberg fand am 19. Oktober 1980 in Karlsruhe statt. Auf dieser Veranstaltung wurden die Delegierten für den ersten Bundeskongress der Jungen Liberalen gewählt. Der erste Bundeskongress fand dann am 1. und 2. November 1980 in Bonn statt. Heinz Windhäuser aus Baden-Württemberg wurde damals als Beisitzer in der Bundesvorstand gewählt.

Ab Juni 1980 hatten sich erste Landesverbände der Jungen Liberalen gegründet. In Baden-Württemberg wurde auf einem Treffen am 8. November 1980 in Freiburg beschlossen, ein Grundsatzprogramm zu erarbeiten. Bis Ende Januar 1981 sollte die Gründung des Landesverbandes abgeschlossen sein.

Am 31. Januar 1981 in Anwesenheit von 40 Mitgliedern wurden die Jungen Liberalen um 12:45 Uhr in Kehl gegründet.

Die Geburtsstunde unseres Landesverbandes wurde von der Landes-FDP damals kaum beachtet. So waren die kommenden Jahre vor allem durch den Kampf um Anerkennung und Bekanntheit innerhalb der FDP geprägt. Erst drei Jahre nach der Gründung wurden die JuLis Baden-Württemberg 1984 auf dem Dreikönigsparteitag satzungsgemäß als Jugendorganisation der FDP Baden-Württemberg anerkannt. Seitdem behaupten wir unsern Ruf als „Stachel im Fleisch der FDP“.

35 Jahre JuLis Baden-Württemberg: Das sind 69 Landeskongresse; 35 Landesvorstände und 17 verschiedene Vorsitzende oder anders ausgedrückt 35 Jahre Kampf für Freiheit und Selbstbestimmung. Auch wenn der Landesverband mit 35 Jahren nun die magische Altersgrenze überschreitet, werden wir JuLis in Baden-Württemberg nicht in Rente gehen, sondern uns weiterhin für persönliche Freiheitsrechte und gegen staatliche Bevormundung engagieren.

Carolin Grulms ist Pressesprecherin der JuLis Baden-Württemberg

1981 | Die JuLis Baden-Württemberg gründen sich.

1982 | Helmut Kohl wird zum Bundeskanzler gewählt.

1987 | In der Bundesrepublik findet eine Volkszählung statt.

1989 | Die Grundlage für das kommerzielle World Wide Web wird entwickelt.

1989 | Die Mauer fällt.

JAN HAVLIK über DIE 1990ER

Jan Havlik ***war von 1992 an im Landesvorstand; von 1995 bis 1998 Landesvorsitzender. Im Interview erzählt er von den Anfängen der Wehrpflichtsaussetzung, einem improvisierten Wahlkampf und dem kürzesten Beschluss der JuLi-Geschichte.***

Juliette: Vor 24 Jahren bist Du das erste Mal in den Landesvorstand gewählt worden. 1992 wurde der Vertrag von Maastricht unterschrieben; Bill Clinton wurde zum US-Präsidenten gewählt. Wie war die allgemeine politische Stimmung damals und welche Themen lagen den Menschen am Herzen?

Havlik: Bei Stimmungen täuscht das Gedächtnis manchmal ein wenig. Daher kann ich für meine Angaben nicht die Hand ins Feuer legen. Wir waren damals alle recht neu in der Deutschen Einheit angekommen und manches musste sich noch „zurechtrütteln". Ich kann mich an die guten Verbindungen erinnern, die wir damals zur „Jungen Liberalen Aktion" (JuLiA) in Sachsen gepflegt haben und auch sonst war es natürlich sehr spannend, mit den neuen liberalen politischen Bewegungen im vormaligen Ostblock Kontakt aufzunehmen.

Ein Thema war damals aber viel diskutiert: Im Zuge des Jugoslawienkrieges wurde das Asylrecht in seiner umfassenden Form in Frage gestellt. Die FDP tat sich damals mit einer Änderung nicht leicht. Spannend ist übrigens, dass wir bereits damals viele Bürgerkriegsflüchtlinge, vor allem aus Kroatien, aufnahmen. Diese leben heute größtenteils sehr gut integriert in Baden-Württemberg.

Juliette: 1992 verlor die CDU die absolute Mehrheit in Baden-Württemberg. Von der Landtagswahl 1992 mit 5,9% bis zur Landtagswahl 1996 konnte die FDP ihr Ergebnis auf 9,6% verbessern. Wie kam es zu dieser Entwicklung und welche Rolle haben die JuLis Baden-Württemberg dabei gespielt?

Havlik: Den Landtagswahlkampf 1992 hat die CDU mit dem Asylthema geführt. Dennoch (oder deshalb) hat sie die absolute Mehrheit verloren. Im Landtagswahlkampf 1992 hatte die JuLi-Kampagne das Motto „Dem schwarzen Filz die gelbe Karte zeigen", nachdem der vormalige Ministerpräsident Lothar Späth 1991 über die „Traumschiff-Affäre" gestolpert war, bei der ihn Freunde aus der Wirtschaft zu einem Bootstrip eingeladen hatten. Da half dann auch der Panikwahlkampf mit Asyl nicht mehr. Ein unguter Nebeneffekt dieser Diskussion war, dass die rechtsradikalen „Republikaner" als stärkste Oppositionsfraktion in den Landtag eingezogen sind. Da haben wir bei den JuLis viel diskutiert, wie wir dieser Entwicklung begegnen sollen.

Juliette: Nach der Landtagswahl 1996 herrschte in Baden-Württemberg eine schwarz-gelbe Regierung. Ein Jahr davor wurdest Du zum Landesvorsitzenden gewählt. Wie hat die Beteiligung der FDP an der Regierung die Arbeit bei den JuLis Baden-Württemberg verändert?

Havlik: Ich wurde im Herbst 1995 zum Landesvorsitzenden gewählt und wir mussten den Landtagswahlkampf damals etwas improvisieren, weil wir organisatorisch, strategisch und von den Werbemitteln her nicht besonders gut vorbereitet waren. Gemeinsam mit dem Landesvorstand haben wir damals in schneller Zeit viel erreicht (manchmal ist es besser, wenn es schnell gehen muss) und einen guten und engagierten Wahlkampf geführt. Sehr produktiv war die Zusammenarbeit mit dem damaligen stv. JuLi-Landesvorsitzenden für Organisation, dem mittlerweile leider viel zu früh verstorbenen Dierk Lieberum. Die FDP Baden-Württemberg hat uns ebenfalls kräftig unterstützt. Wir hatten damals eine Kampagne, bei der wir „gegen verschlafene Bildungspolitik" der Landesregierung ins Land gezogen sind. Bei Infoständen bin ich damals in den Fußgängerzonen des Landes mit Nachthemd, Schlafmütze und Wecker in einem Klappbett gelegen.

Das haben wir auch vor der Dreikönigskundgebung gemacht und ich musste mich vorher coram publico umziehen. Auf diese Weise kann ich von mir behaupten, schon mal vor zahlreichen Pressefotografen und Kameras die Hosen runtergelassen zu haben.

Juliette: Im Bund wurde allerdings 1998 nach der Ära Kohl Schwarz-Gelb abgewählt. Hat man auch in Baden-Württemberg in diesen zwei Jahren ein abnehmendes Interesse an liberalen Inhalten gemerkt?

Havlik: Das würde ich so nicht sagen. Schwarz-Gelb passte irgendwie zu Baden-Württemberg. Vor allem konnten wir natürlich immer Themen fahren, bei der die CDU auf die Palme gegangen ist. Dazu später mehr. Unvergesslich wird mir der Frühjahrskongress 1996 nach der gewonnenen Landtagswahl bleiben, als wir in der Presse gefordert hatten, dem Kabinett sollte nicht mehr der CDU-Minister Gerhard Mayer-Vorfelder als eines der Sinnbilder der alten, reaktionären Kungel-CDU angehören. Auch sonst waren wir durchaus kritisch. Der damalige FDP-Landesvorsitzende Walter Döring stellte bei seinem Auftritt beim Landeskongress nach der Landtagswahl nur halb im Ernst fest, dass er eigentlich dachte, im Wahlkampf und danach alles richtig gemacht zu haben. „Dann schau ich in die Zeitung rein und sehe die JuLis und denke: Alles ganz anders!“

Juliette: Was waren programmatische Schwerpunkte der JuLis Baden-Württemberg während Deiner Amtszeit?

Havlik: Unsere „großen“ Themen damals waren die Abschaffung der Wehrpflicht, Hilfe statt Kriminalisierung von schwer Drogenabhängigen, ökologische Marktwirtschaft, Bildungspolitik und die Auseinandersetzung um den „Großen Lauschangriff“, bei dem auf Bundesebene nach einem FDP-Mitgliederentscheid die damalige FDP-Justizministerin zurückgetreten war.

Juliette: Inwieweit konnten diese Themen bei der FDP eingebracht werden? Wie war das Verhältnis zur FDP in Baden-Württemberg damals?

Havlik: Wir haben die Themen sehr erfolgreich eingebracht. Unser Geheimnis war, dass wir verschiedene Zugänge und Verbündete bei der FDP suchten und mit denen Dinge (und auch Personen) durchfechten konnten. So hatten wir zum Beispiel bei der Drogenpolitik den 1996 neu gewählten Landtagsabgeordneten Dr. Horst Glück (sein Sohn Andreas sitzt jetzt im Landtag) auf unserer Seite und es ist tatsächlich gelungen, die FDP Baden-Württemberg das beschließen zu lassen, obwohl es Bedenkenträger wegen der angeblich notwendigen Rücksicht auf den neuen Koalitionspartner CDU gab. Der Kurs, schwer Süchtigen zu helfen, hat sich in der Zwischenzeit übrigens verwirklicht. Die Forderung nach Abschaffung der Wehrpflicht konnten wir mit der Bundestagsabgeordneten und ehemaligen JuLi-Landes- und Bundesvorsitzenden Birgit Homburger erreichen, gegen den Widerstand des damaligen Außenministers Klaus Kinkel. Auch das ist Realität geworden und die FDP Baden-Württemberg war der erste Landesverband, der sich dafür einsetzte. Für Ökologische Marktwirtschaft setzte sich (und er tut es immer noch) Michael Theurer ein, der dann zum jüngsten OB in Deutschland gewählt wurde. Bildungspolitik war ein Dauerthema, bei dem sich die FDP allerdings selbst schwer tat, etwas bei der CDU durchzusetzen.

Juliette: Gibt es einen Moment Deiner politischen Arbeit als Landesvorsitzender, auf den Du besonders stolz bist?

Havlik: Der 24. März 1996 war der Wahlabend, bei dem der totgesagten FDP in Baden-Württemberg mit 9,6% ein triumphaler Erfolg gelungen war. Und wir von den Julis konnten stolz auf uns sein, weil wir uns nie entmutigen ließen. Ich weiß noch, dass der damalige FDP-Landesvorsitzende Walter Döring an diesem Abend furchtbar erkältet war und wir alle miteinander furchtbar froh (wegen des Wahlausgangs, nicht wegen des verschnupften FDP-Vorsitzenden). Und dann begann die Zeit der FDP-Regierungsbeteiligung nach 30 Jahren Opposition. Das war echt spannend.

„Die ehrenamtliche Arbeit bei den JuLis kann nur ernsthaft und erfolgreich sein, wenn sie auf einer lustigen Wolke schwebt.“

Juliette: Was ist Deine lustigste Erinnerung von den JuLis Baden-Württemberg?

Havlik: Es gab wirklich sehr viele lustige Momente und ohne das geht es nicht. Die ehrenamtliche Arbeit bei den JuLis kann nur ernsthaft und erfolgreich sein, wenn sie auf einer lustigen Wolke schwebt. Wir von der nicht mehr ganz so jungen Garde denken immer noch sehr gerne daran. Und wenn ich mich mit ehemaligen JuLi-Leuten unterhalte, dann habe ich das Gefühl, dass wir nie so ganz richtig erwachsen geworden sind. Wäre ja auch schade drum.

Eine Sache, die ich noch gut in Erinnerung habe, war einen Leitantrag, der sich grundsätzlich mit dem wichtigen Thema „Was müssen Staat und Parteien gegen Politikverdrossenheit tun? Wie müssen sich Parteien ändern?“ beschäftigte. Wir hatten uns echt viel Mühe in der Ausarbeitung geben, damals unter dem Landesvorsitzenden Michael Theurer. Schließlich wurde der Antrag beim Landeskongress auch rege diskutiert. Durch Streichungsanträge blieb am Ende nur die Überschrift übrig: „Die Politik muss den Gürtel enger schnallen“. Das ist wohl der kürzeste Beschluss der JuLi-Geschichte.

Juliette: Du warst lange Jahre bei den JuLis aktiv; mittlerweile engagierst Du Dich leidenschaftlich bei der FDP. Welchen Einfluss hat deine Zeit bei den JuLis auf dein Wirken bei der Mutterpartei heute?

Havlik: Zum einen lernte ich bei den JuLis sehr schnell, politisch zu denken. Ich lernte die Verfahren und „Codes“ der Politik kennen. Ich lernte, mir eine Meinung zu bilden und diese öffentlich zu vertreten. Ich lernte, wie wechselhaft Macht, Ämter und Bedeutung einzelner Personen sein können. Und ich habe gelernt, die Ehrfurcht vor Politikern zu verlieren und dabei den Respekt vor ihnen zu behalten. Mit diesen Eigenschaften fühle ich mich bei der FDP heute sehr gut aufgehoben. Diesen Vorsprung kriegt man nur bei den JuLis und auch wenn ich jetzt schon über 25 Jahre Mitglied der FDP bin: Bei vielen Dingen habe ich die JuLi-Nasenlänge voraus.

1990 Die Wiedervereinigung Deutschlands wird vollzogen.

1993 Der Vertrag von Maastricht tritt in Kraft.

1999 Wladimir Putin wird russischer Präsident.

1991 Der Zerfall Jugoslawiens beginnt.

1998 Die Internationale Raumstation (ISS) wird aufgebaut.

LEIF SCHUBERT über DIE 2000ER

Leif Schubert *war von 2005 an im Landesvorstand; von 2006 bis 2010 Landesvorsitzender. Im Interview erzählt er von sorglosen Zeiten, die Raum für den Liberalismus schufen.*

Juliette: Es ist jetzt ganze zehn Jahre her, dass Du das erste Mal zum Landesvorsitzenden gewählt worden bist. 2006 fand die Fußballweltmeisterschaft in Deutschland statt; Merkel war gerade frisch in ihrem Amt als Kanzlerin. Wie war die allgemeine politische Stimmung damals und welche Themen lagen den Menschen am Herzen?

Schubert: Es war eine im Rückblick bemerkenswert sorglose Stimmung. Die Attentate auf u.a. die World-Trade-Center 2001 waren bereits stark in den Hintergrund gerückt, die Finanz-, Wirtschafts- und Eurokrise noch nicht ernsthaft zu erkennen und die heutige existenziell wirkende Bedrohlichkeit der außen- und innenpolitischen Lage in keiner Weise absehbar. Die CDU sorgte sich um die angeblich an Tankstellen marodierende Jugend im Land mit immer neuen Verboten und Grüne sowie SPD waren üblicherweise öffentlich gar nicht wahrnehmbar. Den Menschen lagen liberalen Ideen wie Pluralismus, Generationengerechtigkeit, Bildungschancen und Leistungsbereitschaft durchaus am Herzen. Die Umstände für den Liberalismus waren hervorragend.

„Die Umstände für den Liberalismus waren hervorragend."

Juliette: Anfang 2006 fand in Baden-Württemberg eine Landtagswahl statt, bei der die FDP ein sehr gutes Ergebnis von 10,7% erzielte. Wie hat dieses starke Ergebnis die Arbeit der JuLis Baden-Württemberg in Deinem ersten Amtsjahr beeinflusst?

Schubert: Enorm. Als Stellvertreter unter Florian Toncar habe ich bereits unsere provokante und erfolgreiche Landtagswahlkampagne verantwortet. Mein Vorgänger hat bis zur Übergabe und danach übrigens ohnehin alles dafür getan, um optimale Voraussetzungen für die JuLis, den neuen Landesvorstand und mich zu schaffen. Jedenfalls war die FDP Baden-Württemberg im Anschluss an die Wahl stark, fast zu selbstbewusst und etwas regierungsträge geworden. Nach dem Mitanpacken für ein solches Ergebnis ging es dann darum, die konservative und eher parteiferne FDP-Landtagsfraktion anzustacheln. Wir waren dadurch auch zwischenzeitlich jede Woche mit unserer metaphorischen Polemik in allen großen Landesmedien. Zum Koalitionsvertrag sagte ich als 19-Jähriger auf meinem ersten Koalitionsparteitag als Landesvorsitzender „Der Koalitionsvertrag ist der angeschwärzte Toast der FDP. Man kann ihn essen, aber schmecken tut er uns nicht. Wer von Ihnen war da eigentlich in der Küche für zuständig?". Danach bin ich dann zur Klassenfahrt nach Prag mit dem Nachtzug nachgereist. Es war eine großartige Zeit – zwischen der besonderen Einflussmöglichkeit als „Regierungsjugendorganisation", der Möglichkeit ohne Solidaritätsnotwendigkeit eine starke FDP piesacken zu können und rückblickend sehr dickhäutigen und wohlwollenden Funktionsträgern im Land.

Juliette: In den nächsten Jahren Deiner Amtszeit wuchs die Unterstützung für die FDP in der Bevölkerung bis hin zum historischen Hoch bei der Bundestagswahl 2009. Inwiefern haben die JuLis in Baden-Württemberg zu dieser Entwicklung beigetragen und wie wurden sie von ihr beeinflusst?

Schubert: Wir wurden von einer unglaublichen Aufbruchsstimmung im Verband getragen und dann kam die zunächst optimale demoskopische Entwicklung der FDP dazu. Nach der Reduzierung von neun auf vier Bezirke und einer anschließenden Bereinigung hatten wir noch rund 800 Mitglieder, bei meinem Abschied 1.350. Damit waren wir ungefähr dreimal so stark gewachsen wie der nächstbeste Landesverband. Es war eine einmalige Zeit, die äußeren Umstände, das Team, die Stimmung. Der Funken für die liberale Idee hatte sich bei uns verfangen und wir haben damit solange gezündelt, bis der ganze Verband leidenschaftlich dafür brannte. Es hat sich der Satzungsänderungsantrag durchgesetzt, kostenbedingt wegen des großen Andrangs auf LaKos die Zahl der (erstattungsberechtigten) Delegierten auf 150 zu begrenzen. Davor und danach eine wahrscheinlich unvorstellbare Notwendigkeit.

Juliette: Was waren programmatische Schwerpunkte der JuLis Baden-Württemberg während Deiner Amtszeit?

Schubert: Wir wollten über unseren stereotypen Tellerrand schauen: was ist mit Auszubildenden, Nichtgymnasiasten, Gewerkschaften, Alleinerziehenden und Arbeitslosen? Was können wir für die Inklusion von Menschen mit Behinderung tun? Was heißt liberaler Tierschutz in Zeiten enormer Nachfrage nach tierischen Produkten? Das alles war bis dahin praktisch nicht mit einem Antrag ernsthaft behandelt worden. Außerdem war uns eine pluralistische Gesellschafts- und Bürgerrechtspolitik wichtig, gegen Überwachung digital und analog, restriktives Versammlungsrecht, örtliche Alkoholverbote und allgemeine –verkaufsverbote und doch für ein effektives Strafrecht, das resozialisiert ohne als oftmals vollkommen wirkungslos empfunden zu werden. Zuletzt haben wir natürlich umstandsbedingt auch die Finanz- und Wirtschaftskrise sowie Steuerpolitik in den Blick genommen. Insgesamt hat Jens Brandenburg bei den genannten Themen übrigens als mein Stellvertreter bereits die wesentlichen programmatischen Impulse gesetzt und später als Landesvorsitzender weiter fortgeführt.

Juliette: Inwieweit konnten diese Themen bei der FDP eingebracht werden? Wie war das Verhältnis zur FDP in Baden-Württemberg damals?

Schubert: Die genannten Themen konnten wir mit Ausnahme des wohl zu progressiven Tierschutzes damals ausnahmslos durchsetzen. Unsere allgemeinen inhaltlichen Impulse wurden nämlich durchaus bereitwillig aufgegriffen. Nur die von uns geforderten notwendigen konkreten tagespolitischen Schritte erforderten offenbar zu viel Wagemut und Entschlossenheit. Auch gut. So konnten wir uns intern und öffentlich leidenschaftlich ausleben. Dann haben wir uns die ganze Zeit mit der Landtagsfraktion und dem Präsidium des Landesvorstands gezofft, dennoch wurden wir mit großem Respekt behandelt. Zu Gute kam uns wahrscheinlich auch, dass man einem grinsenden 18-Jährigen mit FlipFlops und Wuschelfrisur auch unglaublich viel Frechheit nachgesehen hat. Außerdem wollte ich bei der FDP kein Mandat oder bestimmtes Amt, war also sehr frei und ohne Verlustängste. Ganz nach dem Motto: lieber einen Feind mehr als eine Pointe verpassen.

Juliette: Gibt es einen Moment Deiner politischen Arbeit als Landesvorsitzender, auf den Du besonders stolz bist?

Schubert: Erstaunlich viele. Bloß beispielhaft nach der Förderalismusreform die ausschließlich auf unsere Öffentlichkeits- und Parteitagsinitiative hin gelungene Verhinderung des bereits entworfenen extrem restriktiven Landesversammlungsgesetzes 2009, die Verzögerung des Alkoholverkaufsverbotes um zwei Jahre (im Landtagsprotokoll wurden wir damals insgesamt viermal von anderen Parteien zitiert; hierzu wörtlich der SPD-Fraktionsvorsitzende: „Mit diesem Gesetzentwurf beschäftigt sich die Jugendorganisation der FDP, die Julis. Die Julis erheben öffentlich Widerspruch. Der Regierungschef sagt, er habe Verständnis dafür, wenn die Julis dabei nicht mitmachten, und fordert seinen [Innen] Minister [CDU] auf, den Gesetzentwurf zurückzuziehen.“) und die gegen großen innerparteilichen Druck dennoch medienwirksam vorgebrachte Kritik insbesondere an der fehlenden Generationengerechtigkeit im Bund während unserer Regierungsbeteiligung. Persönlich bin ich bis heute vor allem auf den Artikel des investigativ und sprachlich herausragenden Journalisten Andreas Müller „Die JuLis und das Prinzip der ‚intelligenten Dreistigkeit'“ und auf die Rede- und Textbeiträge vieler JuLis zu meinem Abschied stolz.

Juliette: Was ist Deine lustigste Erinnerung von den JuLis Baden-Württemberg?

Schubert: Ich habe damals keinen Tag nicht gelacht, es war einfach eine sensationelle Truppe und wie gesagt eine sorglosere Zeit damals… Klausurtagung mit exzessiven Abendprogrammen in dubiosen Großraumdiskotheken und den Protokolleinträgen über den individuellen Zustand der LaVo-Mitglieder am nächsten Tag… die ohne Handyakku, Geld oder Orientierung notwendige Übernachtung mit meinem damaligen Programmatiker auf einem Stein in einem Park eigentlich nur 100m vom Hotel entfernt nach der LaKo-Party der JuLis Bayern...der LaVo-interne Imitationswettbewerb von FDP-Granden und andere Albernheiten...manchmal haben wir 20 Minuten von einer Stunde Sitzung nur gelacht.

Juliette: Soziale Medien wie Twitter und Facebook waren damals brandneu. Inwiefern haben diese Dienste dabei geholfen junge Leute auf politische Inhalte aufmerksam zu machen?

Schubert: Zu Beginn meiner Amtszeit 2006 haben Facebook nur wenige genutzt, damals war studiVZ – kurz darauf noch schülerVZ – erst einmal populär und erfüllte die heutigen Funktionen von Facebook, WhatsApp, Twitter, Tinder und Instagram. Erst später kamen die heute populären Plattformen hinzu. Wir haben damals erstmals einen gewählten Beisitzer für Internet und Juliette eingeführt, die Homepage und das Design der Juliette grundlegend modernisiert und später den ersten „Wahlkampfblog“ mit Texten und täglichen Videoaufnahmen geführt. Gegen Ende meiner vierjährigen Amtszeit waren soziale Medien dann annähernd zu dem zentralen Element geworden, das es heute ist.

Juliette: Die letzten zehn Jahre bei den JuLis Baden-Württemberg hast Du mitbeeinflusst. Was rätst Du den JuLis Baden-Württemberg für die nächsten zehn Jahre?

Schubert: Ein Paradoxon zum Abschied: hört nicht auf erfahrungsbasierte Tipps aus dem politischen Altenteil, denn die Jungen Liberalen sind ausschließlich das, was ihr daraus macht und wie ihr sie haben wollt. Bei der Gelegenheit habe ich früher immer das angebliche Theodor-Heuss-Zitat verwendet: „Jugend ist eine Krankheit, die ganz alleine ihrer Genesung entgegengeht“. Das kam bei den Liberalen Senioren immer super an und ich kann es mittlerweile leider definitiv bestätigen. Überrascht uns „Veteranen“.

2001 Am 11. September findet der Anschlag auf die World Trade Center in den USA statt.

2005 Angela Merkel wird zur Bundeskanzlerin gewählt.

2008 Barack Obama wird zum US-Präsidenten gewählt.

2002 Der Euro wird als Bargeld eingeführt.

2007 Die Finanzkrise bricht aus.

Mein JuLi-Moment
aus 35 Jahren JuLis BW

„6 unvergessliche und prägende Jahre durfte ich mit den JuLis verbringen. Meine Highlights: Freundschaften fürs Leben, Amtszeit als Bezirksvorsitzender der JuLis Nordwürttemberg (2011-2014), der Aufstieg und Fall von Sack Karre. In diesem Sinne Cheerio auf die nächsten 35 Jahre."

- Andreas Weik

„Der - bis auf die Stimme des damaligen Justizministers - einstimmige Beschluss unseres Antrags gegen ein verschärftes Versammlungsrecht in Baden-Württemberg beim Dreikönigsparteitag 2009. Der damalige Gesetzentwurf war damit vom Tisch."

- Jens Brandenburg

„Der 69. LaKo in Pforzheim, auf dem ich nach einem spannenden Schlagabtausch zwischen 3 Kandidaten mit genau 3 Stimmen Vorsprung zum stellvertretenden Landesvorsitzenden für Programmatik gewählt wurde."

- Achim Gnadt

„13. März 2016, kurz nach Mitternacht in einer Stuttgarter Kneipe: Nach einem anstrengenden letzten Wahlkampftag mit Infoständen, thematischen Aktionen und einer Kneipentour stoße ich mit anderen JuLis und FDPlern auf die gemeinsame Leistung an, die Anspannung fällt ab. Wir lassen die Erlebnisse der letzten Wochen Revue passieren, jetzt liegt alles in den Händen der Wähler, wir sind optimistisch und gespannt auf das Ergebnis am kommenden Abend."

- Robert Meldt

„Mein ganz besonderer Juli-Moment? Da gab es sehr viele! Leidenschaftliche Diskussionen bis tief in die Nacht und politische Freundschaften, die zum Teil heute noch bestehen."

- Timm Kern

„Mit 35 Jahren erreichen die JuLis ja selbst die Altersgrenze: Herzlichen Glückwunsch!
In den 1980er haben die Julis das Konzept der „ökologischen Marktwirtschaft" entwickelt. Als wir es Anfang der 1990er Jahre in der FDP einbrachten, teilten nicht alle unsere Begeisterung. Ich erinnere mich noch gut an den Bundesparteitag 1994 in Rostock. Im Arbeitskreis plädierte ich für die Aufnahme des Begriffs „Ökologische Marktwirtschaft" in die Überschrift, Otto Graf Lambsdorff plädierte dagegen. So ging es drei bis vier Mal zwischen ihm und mir hin und her, bis der damalige Bundeswirtschaftsminister Günter Rexrodt mich plötzlich fragte, warum ich meine Argumente immer wiederholen würde. Im AK haben wir JuLis dann die Abstimmung knapp verloren, aber im Plenum des Bundesparteitags haben wir - genauso knapp - gewonnen. Mein Tipp an die JuLis: Wer etwas verändern will, braucht Standfestigkeit und Kontinuität."

- Michael Theurer

junge liberale
Baden-Württemberg

70. LaKo

Einladung zum Jubiläumslandeskongress

17.-18.9., SI-Centrum Stuttgart

Liebe JuLis,

wir laden euch herzlich zum 70. Landeskongress der Jungen Liberalen Baden-Württemberg vom 17. bis 18. September ins SI-Centrum nach Stuttgart (Plieninger Str. 100, 70567 Stuttgart) ein. Nach langer Zeit kehrt der Landeskongress in die Landeshauptstadt zurück. Dieser Landeskongress wird ein besonderer werden. Neben inhaltlichen Debatten werden auch die Weichen für die Bundestagswahl 2017 gestellt und noch viel wichtiger: Die JuLis Baden-Württemberg feiern 35-jähriges Jubiläum. Damit überschreiten wir die magische Grenze für die JuLi-Mitgliedschaft. Die Julis - zu alt für die Julis? Wohl kaum und deswegen wollen wir auch auf diesem Landeskongress inhaltlich spannende Debatten führen und auch das Jubiläum gebührend feiern.

Im September 2017 wird ein neuer Bundestag gewählt. Wir wollen auf unserem Landeskongress programmatisch wie auch personell die Weichen dafür stellen. Nach dem Ausscheiden aus dem Bundestag 2013 muss der 2015 begonnene Erneuerungsprozess auch personell umgesetzt werden. Deshalb wählen wir auf dem Landeskongress unseren JuLi-Spitzenkandidaten. Mit eurer Unterstützung wollen wir unseren JuLi-Kandidaten auf der Landesvertreterversammlung im November für einen der vorderen Listenplätze ins Rennen schicken.

Neben interessanten und kontroversen inhaltlichen Debatten, wird auch der 35. Geburtstag unseres Landesverbandes gefeiert. Es wird am Samstagabend einen feierlichen Empfang geben, der im Zeichen der Verbandsgeschichte steht. Gemeinsam mit den JuLis der allerersten Stunde und vielen anderen Ehemaligen wollen wir ins Gespräch über die Entwicklung der jungliberalen Politik im Südwesten kommen.

Wir laden euch hiermit herzlich zum Landeskongress und zum Jubiläumsempfang der Jungen Liberalen Baden-Württemberg vom 17. bis 18. September in Stuttgart ein. Wir freuen uns auf euer zahlreiches Kommen!

Marcel Aulila
Landesvorsitzender

Tagesordnung

Samstag

9 Uhr	Check-In
10 Uhr	Beginn des Kongresses
TOP 1	Eröffnung und Begrüßung durch den Landesvorsitzenden
TOP 2	Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit
TOP 3	Bericht der Wahlprüfungskommission
TOP 4	Wahl des Tagungspräsidiums, der Protokollanten und Wahl der Zählkommission
TOP 5	Genehmigung der Tagesordnung
TOP 6	Festlegung der Antragsreihenfolge
TOP 7	Grußworte
TOP 8	Satzungsänderungsanträge
TOP 9	Rechenschaftsbericht des Landesvorsitzenden
TOP 10	Bericht der Ombudsperson
TOP 11	Aussprache
TOP 12	Wahl eines/einer Spitzenkandidat/in zur Bundestagswahl
TOP 13	Wahl einer Ombudsperson
TOP 14	Wahlen zum Landesschiedsgericht
TOP 15	Antragsberatung
17:30 Uhr	Unterbrechung des Kongress

Sonntag

10 Uhr	Fortsetzung des Kongresses
Top 15	Fortsetzung der Antragsberatung
Top 16	Wahl der Delegierten zum Bundeskongress
Top 18	Wahl der Ersatzdelegierten zum Bundeskongress
Top 19	Schlusswort des Landesvorsitzenden

Anträge bis zum 27. August einreichen unter julis-bw.antragstool.de/mitglieder/antrag-einreichen

Samstagabend

Phantombar, SI-Centrum

19 Uhr	Jubiläumsempfang zum 35. Geburtstag der JuLis BW
anschließend:	Party & Abendessen ausgerichtet von den JuLis Stuttgart